

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

am 23. Februar 2018

zum Thema

Personalsituation in der Altenpflege Dringender Appell an die Bundesregierung zur Ausweitung des Fachkräftestipendiums

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Personalsituation in der Altenpflege und -betreuung

Oberösterreich benötigt aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren mehr Pflegepersonal. Konkret bedeutet das im Jahr 2025 einen Bedarf an 710 zusätzlichen Pflegekräften (inklusive der natürlichen Fluktuation, z.B. Karenz, Pensionierungen). Deshalb ist es schon jetzt notwendig, alles zu tun, um in den nächsten Jahren ausreichend Pflegepersonal für die Altenbetreuung zur Verfügung zu haben. Neben der Altenheim-Implacementstiftung ist laut Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer auch eine Ausweitung des Fachkräftestipendiums notwendig: *„Ich richte den eindringlichen Aufruf an die neue Bundesregierung, das Fachkräftestipendium für die Ausbildung zur Fachsozialbetreuer/in Altenarbeit zu öffnen, um die hohe Qualität in der Altenpflege und –betreuung aufrechterhalten zu können“*. Darüber hinaus soll die bereits bekannten Offensive „Sinnstifter“ zur Bewerbung von Pflegeberufen weitergeführt werden, da eine konsequente Imagearbeit für dieses Berufsbild unerlässlich ist.

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer will auch eine Zurücknahme der geplanten Kürzungen der Familienbeihilfe von ausländischen 24-Stunden-Betreuerinnen, da es dadurch zu einer unnötigen Verschärfung der Situation kommt: *„Die Familienbeihilfe ist für die meisten der Frauen, die ihre Kinder im Heimatland zurücklassen um bei uns als Pflegerinnen zu arbeiten, ein notwendiger Teil des Einkommens. Fehlt dieser Anreiz, können viele davon abgehalten werden, nach Österreich zu kommen. Eine Katastrophe für die Pflegebedürftigen, die gerne so lange wie möglich zu Hause gepflegt werden möchten“*.

Jetzt die Weichen für die Zukunft stellen

Oberösterreich verfügt in der Altenpflege und –betreuung über ein gut ausgebautes, qualitativ hochwertiges Angebot. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Tagesbetreuung, mobile Pflegedienste, 24-Stunden-Pflege, betreutes Wohnen, Alten- und Pflegeheime etc. Dennoch müssen gerade im Bereich der Pflege weitere Schritte folgen, damit wir den zukünftigen Herausforderungen gewachsen sind. Aus Sicht von Sozial-Landesrätin Gerstorfer müssen die Pflege-Angebote weiter individualisiert werden, um den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen (und der Angehörigen) treffsicherer zu entsprechen. Dazu braucht es einen weiteren Ausbau der mobilen Dienste, einheitliche Qualitätsstandards in der 24-Stunden-Betreuung oder aber auch teilbetreute Angebote für

Menschen mit vergleichsweise niedrigeren Pflegebedarfen, die dennoch nicht mehr in der eigenen Wohnung leben können oder wollen. Gerade solche alternative Wohnformen können eine wertvolle Ergänzung der Angebotsstruktur darstellen und die Alten- und Pflegeheime entlasten.

Abschaffung des Pflege-Regresses

Die Abschaffung des Pflegeregresses ist als sozialpolitischer Meilenstein zu begrüßen. Jetzt geht es darum, dass der Bund die Kosten des damit verbundenen Einnahmenentfalles vollständig übernimmt. Was die Nachfrage nach Altenheimplätzen betrifft, wird gerade eine Erhebung bei den Regionalen Trägern sozialer Hilfe und bei den Statutarstädten durchgeführt. Erst danach wird man seriös bewerten können, wie hoch der Andrang aufgrund der Abschaffung des Pflegeregresses wirklich ist.

Demographische Entwicklung

Oberösterreich befindet sich – wie alle anderen hochentwickelten Länder – bereits seit vielen Jahren im Wandel von einer demographisch jungen zu einer demographisch gesehen alten Bevölkerung. Zwar ist nicht davon auszugehen, dass die Zahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Oberösterreicher/innen im selben Ausmaß zunehmen wird, wie es die demographische Entwicklung erwarten ließ, aber dennoch ist in den kommenden Jahrzehnten mit einer wesentliche Zunahme betreuungs- und pflegebedürftiger Mitbürger/innen zu rechnen. Konkret gibt es zwischen 2020 und 2040 einen Anstieg der Pflegebedürftigen um rund 46 Prozent.

Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen 2015-2040

2015	2020	2025	2030	2035	2040	Veränderung 2015/2025	Veränderung 2020/2040
79.978	86.253	94.005	102.711	112.915	125.876	+17,5%	+45.9 %

Quelle: Land OÖ

Besonders fordernd ist die wachsende Anzahl von Personen mit intensiven Betreuungsbedarfen, das heißt, mit höheren Pflegestufen. Dies erfordert auch einen Handlungsbedarf in der Personalsituation. *„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten schon heute vielfach am Limit. Die Entlastung der Pflegekräfte ist daher ein wesentlicher Bestandteil im Evaluierungsprojekt Sozialressort 2021+. Mein Ziel ist es, den*

Dokumentations- und Bürokratieaufwand zu reduzieren und die Mitarbeiter/innen für ihre eigentlichen Aufgaben freizuspielen.“

Entwicklung der Mitarbeiter/innen in der Pflege und Betreuung

Der steigende Pflege- und Betreuungsbedarf der Bewohner/innen zeigt sich auch in der steigenden Anzahl der Mitarbeiter/innen im Pflege- und Betreuungsbereich im Vergleich zum Funktionspersonal. So stieg die Anzahl der in der Pflege und Betreuung tätigen Personen zwischen Beginn des Jahres 2011 und Ende des Jahres 2016 um 10,5 Prozent, während das Funktionspersonals um 3,8 Prozent stieg. Der wesentlich höhere Anstieg an Personen bzw. Köpfen als Personaleinheiten zeigt, den (noch immer) vorhandenen Trend zur Teilzeitarbeit. Die Alten- und Pflegeheime sind mit ihren wohnortnahen, qualifizierten Arbeitsplätzen (ebenso wie die mobilen Dienste) ein besonders wichtiger Motor für die regionale Wirtschaft bzw. den regionalen Arbeitsmarkt. Insgesamt bieten die oberösterreichischen Alten- und Pflegeheime (Ende 2016) 10.000 Personen einen qualifizierten, regionalen Arbeitsplatz.

Entwicklung der Mitarbeiter/innen in Alten- und Pflegeheimen 2011 bis 2014 in OÖ									Steigerung in %
		01.01.2011	01.01.2012	31.12.2012	31.12.2013	13.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	
Pflege-/Betreuungspersonal	Personen	6.624	6.920	7.063	7.081	7.206	7.262	7.401	10,5%
	PE*	5.191	5.344	5.432	5.403	5.435	5.486	5.557	6,6%
Funktionspersonal	Personen	2.500	2.529	2.580	2.598	2.572	2.596	2.599	3,8%
	PE*	1.913	1.967	1.969	1.959	1.920	1.928	1.893	-1,1%
Gesamt	Personen	9.124	9.449	9.643	9.679	9.778	9.858	10.000	8,8%
	PE*	7.104	7.311	7.401	7.362	7.355	7.414	7.450	4,6%

* PE Personaleinheiten

Fachkräfte-Stipendium als taugliches Instrument für mehr Personal

Wer als Erwachsener eine Fachkräfte-Ausbildung machen will, stand bis 2013 vor hohen finanziellen Hürden. Während es für ein Studium an einer Universität schon lange ein Stipendium gibt, gab es keines für Erwachsene, die eine Ausbildung wie z.B. Krankenpflege machen wollten. Im Juli 2013 wurde ein „Fachkräftestipendium“ (FKS) für sogenannte „Mangelberufe“ eingeführt.

Das Stipendium war ab 2014 so stark beansprucht, dass aus budgetären Gründen schon mit 2015 die Typen der geförderten Ausbildungen reduziert wurden. Dadurch hat sich der Andrang ab 2016 stark reduziert. De facto blieben nur mehr wenige Ausbildungen übrig, die bereits im Vorjahr zugesagt wurden.

Fachkräfte-Stipendium ab 2017 weitergeführt

Ab 1.1.2017 war es wieder möglich, das Stipendium zu beantragen. Dabei gelten beinahe die gleichen Rahmenbedingungen und Kriterien wie zuvor. Für den Zeitraum 2017 und 2018 gibt es ein Kontingent für zusätzliche 6.500 Fachkräftestipendien. Damit ist gesichert, dass es ein Stipendium gibt, um den Lebensunterhalt in einer Phase der beruflichen Neuorientierung zu sichern.

Mit dem Fachkräftestipendium werden Ausbildungen gefördert, die frühestens am 1.1.2017 und spätestens am 31.12.2018 begonnen werden. Damit kann ein FKS theoretisch bis max. Ende 2021 bezogen werden.

Zugänge ins FKS in Österreich Jahreswerte von 2013 - 2017

Zugang	2013	2014	2015	2016	2017
Bgld	51	105	49	0	60
Ktn	129	461	203	7	120
NÖ	181	549	390	5	288
OÖ	244	739	359	9	249
Sbg	60	189	141	1	99
Stmk	261	727	436	10	327
Tirol	110	350	197	10	189
Vbg	68	143	80	3	75
Wien	85	317	265	4	188
Region	1.189	3580	2.120	49	1.595

Quelle: Land OÖ

Die Sozialbetreuungsberufe wurden mit 01.01.2015 aus der Ausbildungsliste herausgenommen und seitdem auch nicht mehr aufgenommen. Im Gesundheits- und Pflegebereich gab es bis 31.12.2014 die 1 bzw. 2-jährigen Pflegehilfslehrgänge in der Liste und den Pflegehilfslehrgang in den gehobenen Dienst. Diese wurden auch mit 01.01.2015 gestrichen. 2016 war das Fachkräftestipendium nicht möglich. Mit 01.01.2017 wurde im Pflegebereich die Liste um die Ausbildung zur Pflegefachassistenz ergänzt. Gefördert wird auch die Aufschulung von der Pflegeassistenz zur Pflegefachassistenz, jedoch keine Fachsozialbetreuer/innen.

„Aus der Tabelle ist klar ersichtlich, dass das Fachkräftestipendium in Oberösterreich sehr stark in Anspruch genommen wird und einen wichtigen Stellenwert in der Ausbildung einnimmt. Die neue Regierung will das Fachkräfte-Stipendium „überprüfen“. Es ist daher unsicher, ob es das Stipendium ab 2019 weiter geben wird. Ich setze daher den dringenden Aufruf, das Fachkräftestipendium weiterzuführen. Mehr noch, fordere ich die

Bundesregierung auf, auch die Ausbildung zur Fachsozialbetreuer/in Altenarbeit in die Liste der Fachkräftestipendien aufzunehmen“, sagt Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Wer kann das Fachkräftestipendium bekommen?

Das Fachkräftestipendium können Beschäftigungslose, Personen, die wegen der geplanten Ausbildung karenziert sind, und vormals selbstständig Erwerbstätige, deren Erwerbstätigkeit ruht, erhalten. Voraussetzung ist, dass die Betroffenen in den letzten 15 Jahren mindestens 4 Jahre beschäftigt waren und die höchste abgeschlossene Ausbildung unter dem Fachhochschulniveau liegt.

Wer das Fachkräftestipendium vom Arbeitsmarktservice bekommt, hat für maximal drei Jahre Anspruch auf ein Stipendium von **mindestens 909,42 Euro** (bei einem Monat von 30 Tagen). Davon wird ein Krankenversicherungsbeitrag abgezogen. Liegt der Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe darüber, wird der höhere Betrag ausbezahlt.

Mit dem Fachkräftestipendium werden Ausbildungen in Mangelberufen gefördert. Es bietet ein breites Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten. Organisiert werden die Qualifizierungen über Aufbaulehrgänge, Lehrgänge, Fach- und Werkmeisterschulen sowie Höhere Lehranstalten und Kollegs.

Wie soll der künftige Personalbedarf abgedeckt werden? Schlussfolgerungen für Oberösterreich

Mit einer Vielzahl verschiedener Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass auch in den nächsten Jahren genügend Mitarbeiter/innen für die Pflege gewonnen werden oder im Beruf gehalten werden:

- Über eine stärkere Kommunikation will Sozial-Landesrätin Gerstorfer die Arbeit in Betreuungs- und Pflegeberufen besser positionieren. Zurzeit laufen Gespräche mit leitenden Bediensteten auf Bezirksebene. Diese haben das Ziel, die derzeitige Situation in den Alten- und Pflegeheimen zu erörtern und die Bedingungen laufend zu verbessern.
- das Fachkräftestipendium oder eine vergleichbare Maßnahme soll gewährleisten, dass Personen, die sich für eine Ausbildung in der Altenpflege interessieren auch eine Existenzsicherung haben.
- Selbstverständlich wird das OÖ Sozialressort die mit der ARGE Alten- und Pflegeheime ins Leben gerufene Kampagne "Sinnstifter" fortsetzen. Eine konsequente "Imagearbeit" ist gerade für dieses Berufsfeld besonders wichtig.

- neben den bisherigen Ausbildungsformen Heimhilfe, Fach-Sozialbetreuung „A“ inkl. Pflegeassistenz wird mit Herbst 2018 jeweils ein Lehrgang speziell für Interessierte mit Migrationshintergrund am Standort Linz angeboten bzw. gestartet.
- ABC-Tagung am 8.3.2018 in Kooperation mit den Ausbildungszentren Caritas, BFI und Arbeiterkammer = 1. Kongress für Sozialbetreuungsberufe
- Ball für Menschen mit Demenz am 26.5.2018 in Kooperation mit der Volkshilfe, Tageszentrum Regenbogen im Neuen Rathaus
- Führungskräftetagung am 30.10.2018 in den Redoutensälen, Linz
- Lehrgang Praxisanleiter: 11.6.2018 – 12.3.2019 in Gaspoltshofen
- Fach-Sozialbetreuung "Behindertenarbeit" als Ergänzungsausbildung zur Ausbildung Fach-Sozialbetreuung Altenarbeit am Standort Andorf und Gaspoltshofen
- im Sinne von Kooperationen und Zusammenarbeit: Expert/innentreffen im Zeitraum 23.1.-24.4.2018 in den jeweiligen Bezirken
- Kooperationen mit FH Gesundheitsberufe/Diätologie, Landesorganisation Kinaesthetics